

**Zeitschrift:** Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino  
**Herausgeber:** Stiftung Filmbulletin  
**Band:** 61 (2019)  
**Heft:** 378

**Buchbesprechung:** Von Mumien und Gespenstern : Alexander Sokurows  
Geschichtsreflexionen

**Autor:** Walder, Martin

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Von Mumien und Gespenstern: Alexander Sokurows Geschichts- reflexionen



Alexander Sokurov

Noch hat sie gefehlt, eine eingehende deutschsprachige Monografie zum Werk von Alexander Sokurov. In ihrer Münchner Dissertation unternimmt *Mara Rusch* nun den lohnenden Versuch, aus den Filmen des 1951 geborenen Russen einen «Rückblick auf die russisch-europäische Geschichte» herauszuschälen. Dabei problematisiert sie die von ihr einleitend theoretisch diskutierte Darstellbarkeit von Geschichte, mithin die Arbeit «an den Formen und der Formung von Geschichte» im Zeitmedium Film.

Wer sich auf Sokurovs Werk einlässt, ist erst einmal überwältigt von der visuellen – und akustischen! – Komplexität seiner Geschichtsschreibungen, die sowohl im Dokumentarfilm als auch in der Fiktion einen experimentellen Zugang wählen. Wobei solche Kategorisierung sich vor dem über fünfzig Filme umfassenden Œuvre als obsolet erweist. Jedenfalls

besteht Sokurovs Ansatz für die Autorin gerade darin, aufzuzeigen, wie die Filme in ihren sowohl präzise dokumentierten als auch fantastisch ausufernden, bisweilen irrwitzigen Rekonstruktionen «Zeitlichkeit präsent und geradezu körperlich erfahrbar» machen.

Als Sokurovs Präsentierstück gilt *Russian Ark* von 2002, und hier insbesondere die logistisch-inszenatorische Meisterleistung, mit einer 35 Kilogramm schweren Kamera plus Computerapparat in einer einzigen, 92-minütigen Einstellung «live» durch die St. Petersburger Eremitage zu steuern und aus dem Museum eine traumwandlerische szenische Phantasmagorie russischer Identitätssuche in Abgrenzung vom Westen (respektive Identitätsstiftung über die zum Albtraum erklärte Sowjetperiode hinweg) herauszudestillieren. *Russian Ark* ist aber mitnichten der einzige in Museen oder an anderen musealen Orten gedrehte Film des Regisseurs; *Francofonia* (2015) etwa ist dem Louvre gewidmet. Für Rusch gründet die Zuwendung zum Komplex Museum in einem doppelten Interesse: Zum einen können die ausgestellten Kunstwerke der ästhetischen Auseinandersetzung auch mit dem filmischen Bild dienen. Zum andern kommt dem Museum als «Institution der Geschichtskultur» eine archivarische Funktion zu, in der die kumulierte Vergangenheit, wie Baudrillard sagt, «eingefroren» wird.

Damit ist der Bogen zu einem weiteren Hauptkapitel des Buchs geschlagen. Dieses ist jenem Korpus innerhalb von Sokurovs Œuvre gewidmet, das Filme mit montiertem Archivmaterial umfasst. Archive sind wie Museen Träger des kulturellen Gedächtnisses und als solche politisch instrumentalisierbar. Sokurov war davon gleich selbst betroffen, waren doch etliche seiner Filme der Siebziger- und Achtzigerjahre zensiert und für die Öffentlichkeit unzugänglich in staatlichen Archiven gelagert worden. Als Künstler nutzt er verarbeitetes Archivmaterial für eine filmische Auseinandersetzung mit Geschichte, ob in Porträts politischer Führer von Hitler bis Jelzin oder in der Beschäftigung mit der Stadt St. Petersburg (zum Beispiel in der monumentalen *Lenigrader Retrospektive*, 1957–1990).

Und natürlich steht im Zentrum auch dieses Buchs die Tyrantentetralogie von *Moloch* (1999, Hitler), *Taurus/Telec* (2000, Lenin), *Die Sonne/Solnce* (2004, Hirohito) – und übergreifend *Faust* (2011). In dessen Charakter ist für Sokurov, wie er im Interview mit



Francofonia (2015)



Francofonia (2015)



Russian Ark (2002)



Francofonia (2015)

Filmbulletin (6.2014) bekannt hat, «alles angelegt, was die drei andern auch ausmacht».

Die historischen Gewaltherrscher werden in der Tetralogie heraufbeschworen in ausufernden Entwürfen zwischen «Film und Historiografie, die ja beide danach streben, die Zeit zu isolieren und zu fixieren». Im Bild der Mumie für die zeitliche Fixierung des Fleischlichen und jenem des Gespensts für die irrlichternde Wiederkehr des Vergangenen sind für Mara Rusch die Pole gesetzt, zwischen denen sich Sokurovs Werk imaginiert. Wer darin eintaucht und wie von einem Sog erfasst unweigerlich hängenbleibt, wird auch in dieser detailliert analysierenden und in mannigfachen Referenzen die Werke erhellenden Studie mit Gewinn verweilen. Martin Walder

→ Mara Rusch: Die Filme von Aleksandr Sokurov. Ein Rückblick auf die russisch-europäische Geschichte. München: edition text+kritik, 2018. 312 Seiten